

G e d i c h t e

von Klaus Forker
1986

Am Morgen

Wecken mich am Morgen schrille Töne,
sind die Gedanken noch weit.
In der Ferne sehe ich all das Schöne,
den Frühling und Sommer im bunten Kleid.
Spür die lauen Abendwinde wehen
und vergesse den Raum, die Zeit.

Wie schön muss sich's ergehen, über Wiesen,
jenen Höhen, in des Herbstes goldenen Sonnenschein.
In vielen Stunden liebestrunken,
oder voll Besinnlichkeit.

Noch hör ich Harmonien klingen,
die laut und lauter ließen Chöre singen,
„Freude schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium.
Wem der große Wurf gelungen,
eines Freundes Freund zu sein,
wer ein holdes Weib errungen,
mische seinen Jubel ein!“

Ja, erloschen sind die warmen Sonnen,
Die jene Zeit erhellt, die Gefühle sind zerronnen,
die einst mein liebestrunkenes Herz geschwellt.
Es ist dahin der süße Glaube,
an das Wesen, das kein Traum gebar.
Der Wirklichkeit zum Raube,
was einst, so schön und wirklich war.

So kehr ich zurück aus meinem Traume,
beginn den Tag aufs neu und stell wie jeden Abend mir die
Frage, wer harrte wirklich bei mir aus?
Doch ach, schon auf des Weges Mitte,
verloren die Begleiter sich.
Sie wandten treulos ihre Schritte und
einer nach dem andern wich.

Nun wirst du treulos von mir scheiden,
du meine schönste Zeit.
Nichts hält dich zum Verweilen,
es verlangt dich nach Endgültigkeit.
Drum zieh ich mich zurück in des Herzensstille,
verloschen ist der Lebensdrang.
Die Erinnerung lebt nur im Reich der Träume
Und das Schöne im sinfonischen Gesang.

Bekenntnis (31.10.86)

Wieder ist ein Monat vergangen,
wieder wurden Menschen geboren oder
haben die Erde für immer verlassen.
Wieder haben sich Liebende gefunden
Oder im Schmerz verloren.

Was ist ein Monat, was ist ein Jahr,
frage ich mich nach dieser Zeit,
diesen Monaten, diesen Jahren.
Sie waren mir nicht leicht,
weil ich so anders war und bin
als die anderen, die in dieser Zeit
um mich waren und sind.

Viel habe ich in dieser Zeit erfahren,
über mich, über die anderen
und über das Leben, das ich selbst oder andere gelebt.
Viel habe ich in dieser Zeit verloren,
Menschen die ich geliebt,
Hoffnungen und Illusionen

Nicht verloren habe ich mich selbst,
meine Überzeugungen,
meine Liebe zu anderen Menschen,
zum Leben.
Ja, ich habe gewonnen, an Erfahrungen
und die Überzeugung, dass es schön ist da zu sein,
für sich selbst und Menschen,
die man liebt.

Dein Brief (30.09.86)

Ich hörte von dir und las deinen Brief,
der von Gedanken, Wünschen und Sehnsüchten schwer.
Seit dem erfasst mich das Verlangen,
dir zu schreiben, mehr und mehr.

Du kennst mich nicht, doch weiß um dich,
deine seelische Not, deinem Wunsch nach Liebe,
der Hoffnung, dass er immer bliebe.
Der Mann, den du jetzt für den einzigen hältst,
wegen dem du dich Tag für Tag quälst.

Du denkst nur an ihn, seine Zärtlichkeit
und dass er sagt, „es ist wieder soweit, ich muss gehen“
Dennoch sagt er es jedes Mal,
überhört deinen Schrei,
übersieht deine Qual.

Du weißt jetzt von seiner Frau und dem Kind,
hörst du ihren Schrei?
Er verweht vor deinem Fenster, im Wind.
Kennst du ihre Angst, dass ihr Mann und
Vater zu sich find?

Du bist nicht die einzige liebende Frau
und er nicht der einzige Mann,
der nach abwegigen Stunden
sich auf seine Pflichten besann.
Dir bleibt jedoch die Gewissheit,
„ein wunderbares Geschöpf ist der Mann“

Denke daran (24.02.86)

Denke daran, denke immer daran,
auch wenn dein Leben wieder neu begann.
Du bleibst immer der der Gleiche, der selbe Mann,
der gleiche Mensch, der du vorher warst,
bevor das Vergangene zerrann.

Denke daran, denke immer daran,
dass du mit Menschen lebst, die du liebst oder nicht,
zu denen du trotz allem gehörst,
denke daran, damit du nie wieder
Liebe und Freundschaft zerstörst.

Denke daran, denke immer daran,
auch neue Wege zu gehen, was war zu vergessen,
neue Freunde zu suchen, andere Menschen,
die dich verstehen.
Lass deinen Schmerz, lass Gesunden dein Herz,
denke daran, das Leben ist schön
und es lohnt sich, die Natur
und alles Schöne am Leben wieder zu sehen.

Denke daran, denke immer daran,
die Zeit vergeht auch für dich
und es kommt der Tag, an dem du
in die Sonne siehst und ein Mensch sagt,
„Ich liebe dich“

Denke an diesen Tag, denke nur an diesen Tag,
dann vergisst du die Zeit, die hinter dir lag.
Ja, ich denke daran,
ich denke nur noch an diesen Tag!

Die Augen, der Mund (24.11.86)

Noch bist du so fern und mir doch so nah,
seit ich dein Lächeln, deine zärtlichen Lippen
und diese liebevollen Augen das erste Mal sah.

Seit dem unterhalte ich mich täglich mit dir.
Wir sprechen über uns, das Leben, die Liebe
und so vieles frage ich dich.
Ich lese die Antworten in deinen Augen
und weiß, dass jeder unserer Gedanken sich glich.

Es ist wunderschön,
immer wieder in dein Gesicht zu sehen,
mit dir zu träumen und alles,
was deine Augen und dein Mund mir sagt,
von Tag zu Tag immer besser zu verstehen.

Darum weiß ich,
wie sehr auch du wartest auf mich,
auf den Tag, wo ich dir über meine Sehnsüchte
und Wünsche noch viel mehr sag.

Die Sonne am Horizont (24.02.86)

Siehst du die Sonne am Horizont?

Sie ist noch weit.

Die Erde ist heute noch kalt und trägt
ein weißes Kleid.

Doch in wenigen Wochen kommst du ihr näher,
der Sonne, die Erde wird warm
und näher rückt die Zeit,
wo ihre Wärme wieder in dein Innerstes dringt,
wo du durch Wälder gehst, über Berge steigst
und die Freude in dir singt.

Sieh die Sonne am Horizont!

Drum schau nach vorn, lass die Erinnerung zurück,
denk nicht mehr an das verlorene Glück.

Nimm dein Leben neu in die Hand,
halt es fest, such dir ein neues Ziel,
lass wachsen in dir die Zuversicht,
die Hoffnung, ein neues Lebensgefühl.

Siehst du die Sonne nicht mehr am Horizont,
sondern über dir stehen, dann wirst du ihre Wärme spüren
und nicht mehr an Herz und Seele frieren.

Ihre Strahlen durchdringen dich, bis in den kleinsten Zeh
Und die heutigen Schmerzen sind vergessen,
tun nicht mehr weh.

Heute noch, siehst du die Sonne nur am Horizont,
drum schau ihr entgegen, denk an die kommende Zeit,
wo du wieder gehst auf glücklichen Wegen,
es sind nur noch Monate, sie ist nicht mehr weit!

Ehrliches Bedauern (03.02.86)

Ach, wer bringt die schönen Tage,
jene Tage unserer Liebe,
wer bringt nur eine Stunde,
jener Zeit zurück.

Einsam nähre ich meine Wunden
und mit stets erneuter Klage
trauere ich um verlorenes Glück.
Ach, wer bringt die schönen Tage,
die Zeit unserer Liebe,
je zurück.

Herz, mein Herz, was soll das geben?
Was bedrängt dich nur so sehr?
Welch ein fremdes neues Leben?
Ich erkenne es nicht mehr.

Weg ist alles, was du liebtest,
weg, worum du dich betrübtest,
weg, die Zuversicht und Ruh.
Ach, was kommt nun noch dazu?

Ein Sommertag (26.06.86)

Ich lag im Gras, das so duftend und weich,
die Sonne schien warm
und viele taten es mir gleich.
Nicht weit sah ich ein Mädchen in ein Buch vertieft,
zu ihr wanderte mein Auge und prüft.

Jung und schön, wie eine zarte Blume
war sie anzusehen.
Dann hob sie langsam ihren Blick,
ihr Lächeln sendete ich dezent zurück.

Ohne ein Wort wurden wir so bekannt,
ich ging auf sie zu und erfasste schnell ihre Hand.
Auf Wolken gleich schwebten wir fortan dahin,
um uns nie mehr zu verlieren aus dem Sinn.

Frühling (12.05.86)

Viele Tage sind vergangen,
heute endlich, erfasst mich wieder das Verlangen,
mein Empfinden in Reimen aufzufangen.

Die letzten kalten Tage waren im April,
die Natur noch still, doch schon das
erste Grün ließ sich erahnen.
Jetzt im Mai, erwache ich durch der Vögel singen.
Und mit leisen Schwingen
kommen Frühlingsdüfte zu mir herein.

Ich muss hinaus und in tiefen Zügen
sie genießen.
Um mich all das Sprießen,
sie macht mich trunken, diese Herrlichkeit.

Der Bäume und Wiesen Grün lässt mich erinnern der Zeit,
als kahles Weiß der Wände und gebrochenes Licht
mich nur umgab.
Seit dem weiß ich, wie lieb ich dich, du Frühling, doch hab.

Nie wieder achtlos will ich am Wegesrand die Blume
übersehen, durch bunte Gärten gehen
und meine Gedanken sinnlos verschwenden.
Ich will dich Natur, immer lieben und noch besser verstehen.

Herbst (12.10.86)

Auch der Sommer ist vorüber
Und in den Wipfeln bunter Bäume
singt der Herbst seine Lieder.

In Schwärmen ziehen die Vögel dahin,
getragen vom Wind und
verlieren die warmen Tage aus dem Sinn.

Versonnen schau ich hinterher
Und wünschte mit ihnen zu fliegen,
drücken die Erinnerungen doch so schwer.

Ist es wirklich so? (08.02.86)

Im Leben stehst du immer nur allein.
Wenn dich der letzte Mutterkuss in die Fremde hat entlassen,
dann irrst du einsam durch fremde Straßen und Gassen.
Im Leben stehst du immer nur allein.

Im Leben stehst du immer nur allein.
Wohl triffst du manche Freunde, die in späteren Tagen
mit dir sich freuen und auch mit dir klagen.
Doch willst du wirklich leben, musst du selbst viel wagen.
Am Ende stehst du immer nur allein.

Du stehst im Leben immer nur allein.
Im Schmerz wie Lust, es gibt kein Sichversenken,
nur in sich selbst.
Drum lerne zeitig gut bedenken, wie und wohin du dich
vermagst zu lenken,
es wird dir niemand deine Fehler schenken.
Du stehst im Leben immer nur allein.

Mein einziger Traum (29.10.86)

Mein Weg führt wieder zum See
und mich umfängt seine Stille.
Umkränzt von goldenem Birkenlaub
und des Herbstes warmen Sonnen
erwarte ich mit ihm den neuen Tag.

Mein Blick schweift über die Wipfel dahin
und gelehnt an einem Baum,
steht sie wieder vor mir,
seit Tagen mein einziger Traum.

Umfangen von ihrem gefühlvollen Blick,
erfasst mich ein Zittern und Bangen.
Dann laufe ich schnell auf sie zu,
spüre nur noch sie
und ihr sehnsuchtsvolles Verlangen.

Es hat mein Herz nur dich ersehnt,
es kann uns nichts mehr trennen.
Es gibt kein auseinander fliehen,
nur ein innigstes Verbrennen.

Morgensonne (30.10.86)

Die Morgensonne schaut durchs Fenster
Und lacht dir wissend zu.
Ich wache auf und geblendet von ihrem Licht,
schau mich um und sehe in dein liebevolles Gesicht.

Der Schlaf hat dich noch nicht verlassen,
wovon träumst du, wem gilt das Seufzen in deiner Brust?
Sind es unsere ersten gemeinsamen Stunden?
Die wir liefen über Berge, durch Täler,
nachdem wir uns endlich gefunden?
Oder sind es die ersten Augenblicke unserer Lust?

Deine süßen Lippen lächeln und verraten es mir,
du träumst den ersten Traum einer Nacht,
die wir nach banger Sekunden,
nach ersten zärtlichen Stunden,
gemeinsam in Liebe verbracht.

Du siehst mich noch stehen in deiner Tür,
verlegen lächelnd überreiche ich Blumen dir,
und sag, wer ich bin und was mich hergeführt.
So standen wir für Sekunden gebannt.
Dann nahmst du mich an deine Hand
und ich betrat diesen Raum.
Dabei habe ich sofort gespürt,
jetzt erfüllt sich mein einziger Traum.

Es bedurfte vieler Worte nicht,
denn ich kannte dich aus Briefen
und du mich aus manchem Gedicht
So war es und es gibt kein Zurück,
dass sehe ich in der Welt schönstem Gesicht.

Raum und Zeit (15.02.86)

Zeit und Raum, gehören zusammen, wie Nacht und Traum,
Es verändern sich die Zeiten und die Räume,
die Nächte und die Träume.
Als Kind erlebtest du viel und weniger Schönes,
zu Hause und Anderswo.

Als du älter, galt es zu lernen, was wurde daraus?
Dur lerntest vom Leben, im Leben
und es änderten sich die Räume,
die Träume und auch die Zeit.

Zeit ist vergangen, Jahre, Jahrzehnte
und du schufest dir Räume, wo du wohntest,
liebtest und fragst dich, wohin sind die Träume?
Wohin ist die Zeit? Wo ist heute dein Raum?
Dein Traum vom Glück?

Wohl keiner kann es sagen, es ist gekommen,
wie ich es erträumt.
Du fragst dich, hast du alles getan?
Oder zu viel versäumt?
Lag es an der Zeit? am Raum?
Oder deinen Träumen?

Sei ehrlich, es lag an dir selbst,
dass du nicht erkannt und genutzt hast die Zeit,
den Raum in dem du dich bewegst.
Sei ehrlich, es lag an dir selbst!

Sehnsucht (11.02.86)

Ich geh den Weg entlang, der einsam war.
Den stets ich gehe, nun schon über eineinhalb Jahr.
Das Leben schweigt, mein Zimmer ist menschenleer.
Den Wind hör ich am Fenster um mich her.
Weit liegt der Weg vor mir, wie das offene Meer.

Es hat mein Herz nur dich ersehnt,
Und kämst du, ein Wunder wär's für mich.
Ich neige mich zu dir und sage,
„Ich liebe dich“
Und im Begegnen nur ein einziger Blick.
Des ganzen Lebens wäre es mein Geschick.

Und richtest du deine Augen kalt auf mich.
Ich trotze, meiner Frau, dir, denn
„ich liebe dich“
Ich zöge rasch dein Herz an mich
Und flüstre leise dir,
„ich liebe dich“

Unsere Scheidung (12.06.86)

Ich sah dich sitzen, auf der Bank im Gericht,
ging auf dich zu und küsste zum letzten Mal dein Gesicht.
Dann war es soweit.
Die Tür ging auf, wir betraten den Saal und es begannen
Stunden der Qual.
Wir mussten beweisen, dass unsere Ehe sinnlos sei.
War sie es wirklich? Du sagst ja,
deshalb ist nun alles vorbei.

Mit tausenden Worten wollte ich dich halten zurück,
klammerte mich fast zwei Jahre an das gewesene Glück.
Die Zeit lief uns fort und mit ihr das Gefühl,
was dich vor Jahren an mich band.
Als der Richter gab das Urteil bekannt, verklärten Tränen
meinen Blick, denn ich wusste,
es gibt kein Zurück.

Wir sind geschieden fortan,
ich bin für dich nach Recht und Gesetz
nur noch ein fremder Mann.
Was wird aus den Kindern? rufe ich dir zu.

„Ein anderer ist jetzt ihr Vater, nicht mehr du!
Es bleibt dir nur monatlich zu bezahlen als Pflicht,
sonst kommst du wieder vor Gericht!“

Wie sanft waren einmal deine Augen, die heute so kalt,
und dieser gefühlsarme Blick macht dich mir alt.
Ich liebe sie immer noch, wie sie mir in der Erinnerung
erscheint,
nur die Erinnerung habe ich in vielen Stunden
und auch heute noch beweint.

Vergessen (25.06.86)

Ist es möglich, alles zu vergessen?
Das was war und was du besessen?
Die Freunde, die Liebe, alles was schön war im Leben?
Nie wieder wird es das, so, wie es war,
für dich geben!

Du musst begreifen, dass nichts wiederholbar ist,
nichts wiederkehrt im Leben, dass auch ohne dich die
Erde sich dreht, der Wind sich bewegt,
Sonne, Mond und Sterne jeden Tag und in der Nacht
immer wieder neu am Himmel stehen.
Wie gut, dass es so ist, dass dadurch auch
die schwersten Momente, Tage und Jahre
im Leben vergehen.

Auch wenn es scheint, dass es nicht so ist,
dass du lebst im luftleeren Raum,
die Zeit ohne dich vorübergeht und die Uhr
über dir immer noch stille steht.
Doch du irrst, sie tickt und zeigt auch für dich die Stunde an,
genau so, als vor langer Zeit diese Leere begann.

Gib auf das Grübeln, die stumme Nachdenklichkeit,
glaube an dich, an das Leben und an die Zeit,
die vor dir liegt,
sie hält auch für dich noch so viel Schönes bereit.

Zukunft (20.10.86)

Ich freue mich auf dich!
Viele dunkle Tage sind vergangen
und vorüber ist all das Bangen,
sind die endlosen trüben Stunden,
seit ich sie, die Hoffnung, wieder gefunden.

Schön stell ich sie mir vor,
die Zukunft und auch die Frau,
mit der ich auf ein neues Leben schau.
Klar, liebevoll und offen ihr Blick,
gerichtet auf gemeinsames Glück.

Endlos sollen die Stunden sein,
bei zärtlicher Musik, Dämmerlicht
und Kerzenschein, beim innigsten Verweilen.
Stets soll sie mir vertrauen
und auf unsere Liebe bauen.

Herrlich stell ich mir den Morgen vor,
an dem ich erwache neben ihr,
mich schleiche langsam aus der Tür,
am Bett das Frühstück servier,
bevor mein zarter Kuss sie weckt.

Oft wollen wir spazieren gehen,
am Wegesrand die verborgenste Blume sehen
und uns beim Sternenschein umarmen.
Immer wieder sage ich dann,
schön ist es mit dir, schön ist unsere Zukunft, schön.

